№ 88. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 12. October.

Stadtverordneten = Sitzung vom 6. October.

Die Sitzung wurde um ¼4 Uhr eröffnet.

1. Auf einen Antrag des Herrn Vorstehers wurde beschlossen, den §. 4. des Reglements dahin zu deuten, daß eine Versammlung, zu welcher eine Anzeige im Publikationsblatte nicht erlassen worden, als eine öffentliche nicht zu betrachten sei. — 2. Bürgerrechtertheilungen. — 3. Von der Mittheilung des Generalkommando's in Betreff der nach Hirschberg detachirten Jäger=Compagnie wird Kenntniß genommen. — 4. Den Liebauer Abgebrannten werden 30 thlr. bewilligt. — 5. Dem Holzanfahrer Hirsch in Nd.=Biela wird die begutachtete Entschädigung von 3 thlr. 3 sgr. für die unter unendlichen Schwierigkeiten bewirkte Anfuhr von 93 Klaftern Stockholz zugestanden. — 7. In der Beleuchtungs=Angelegenheit wird dem Gutachten der Deputation beigetreten. — 8. Einverstanden mit dem Inhalt des vorgelegten Contracts mit der N.=M. Eisenbahn=Direction wird derselbe vollzogen zurückgegeben und seiner Zeit weiterer Mittheilung entgegengesehen. — 9) Die Schulbau=Angelegenheit betr. (Vereinigung des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule in einem Gebäude, welches auf dem durch Abbruch des Klosters entstandenen Platze errichtet werden soll), erklärt Versammlung ihre Beistimmung zu dem Gutachten der gemischten Deputation und ist namentlich der Ansicht: a) daß die Amtswohnungen der beiden Directoren nicht in das Gebäude aufgenommen werden; b) daß dagegen die Milich'sche Bibliothek Berücksichtigung darin finde. Im Allgemeinen wird gegen das Baubedürfniß nichts eingewendet; nur dürfte vielleicht nochmals in Erwägung zu ziehen sein, ob der Zeichensaal mit einem Flächeninhalt von 700 Fuß nicht zu klein sein würde. Da über die Dringlichkeit des Baues Alle einstimmig sind, zugleich aber auch ein der Würde der Stadt angemessenes Gebäude wünschenswerth ist, so wird eine Bauplanconcurrenz bis zum 1. Februar 1849 festgesetzt und dem, dessen Plan zur Ausführung kommt, eine Prämie von 200 thlr. zugesichert. — 10. Dem Zimmermstr. Grabs als Mindestfordernden wird der Zuschlag für den Pechschuppen bei Stenker ertheilt. — 11. Gegen die definitive Anstellung von Welsch als Registratur=Assistent mit 200 thlr. Gehalt wird nichts eingewendet. — 12. Vor Bewilligung des Geldes zum Bau des Kellers in Hennersdorf werden noch genauere Gutachten gefordert. — 13. Gegen Aufnahme der Mehr=Ausgaben zu baulichen Zwecken pro 1847 wird nichts zu bemerken gefunden, vorbehaltlich der Genehmigung der einzelnen Punkte. — 14. Lüders sen. wird wieder als Mitglied der Bau=, Ferdin. Schmidt als Mitglied der Schuldeputation gewählt. — 15. Versammlung kann nur ihr Bedauern ausdrücken, aus den vom Magistrat angegebenen Gründen durch Beiträge aus Communalmitteln die Auswanderung nach Australien nicht befördern zu können. — 16. Indem Versammlung eine Eingabe des zc. Jänichen überreicht, ersucht sie den Magistrat, das Gesuch desselben zu prüfen und besonders für den Fall, wo Antragsteller eine Auswanderung beabsichtigen solle, geeignete Vorschläge zu machen, inwiefern er mit einer Unterstützung zu versehen sein dürfte. — 17. Der Wunsch, den Schülern und Schülerinnen hiesiger Stadt eine schöne geläufige Handschrift sich aneignen zu sehen, und die sich gegenwärtig darbietende Gelegenheit, denjenigen Schreiblehrern, welchen eine gute Handschrift abgeht, eine solche erlangen zu lassen, veranlassen (angeregt durch Herrn A. Krause) den Antrag, der Magistrat wolle sich deshalb mit den Schulbehörden in Verbindung setzen und möglichst dahin wirken, daß der beabsichtigte Zweck ohne Kosten Seitens der Commune erreicht werde. — Es waren abwesend die Mitglieder: Weider, Luckner, Starke, Dienel, J. E. Conrad, Vater, Schuster, Teusler, Lüders, Lissel, Scholz, Hillert, C. B. Conrad, Wende, Engel, Nordmann, Garbe, Kießler, Mücke; unentschuldigt: W. Krause, Bergmann. Es mußten daher einberufen werden die Stellvertreter: Oehme, Thieme, Döring, Blachmann, Henneberg, Radisch und Mattheus.

Die Ereignisse in Wien am 6. und 7. October.

Es war natürlich, daß die Frechheit, mit welcher die Hofpartei in Wien, deren Einfluß auf einen Theil des Ministeriums, insbesondere auf den Kriegsminister Latour, nur zu bedeutend war, das um Erhaltung seiner Freiheiten stets wachsame Volk zum Aeußersten bringen mußte; es wäre wunderbar gewesen, wenn die vom Kaiser unterschriebene Proklamation, durch welche er den früheren Rebellen Jellachich zum Militär-Gouverneur von Ungarn ernannte, den ungarischen Reichstag auflöste, die beliebtesten ungarischen Volksmänner zu Aufrührern stempelte, mit einem Worte, die Zugeständnisse der März-Revolution für null und nichtig erklärend, den ersten Schritt zur Rückkehr zu dem System der Despotie anstellte, in dem bewegten Wien nicht einen Zusammenstoß hervorgebracht hätte.

Der Zusammenstoß war fürchterlich; die Ausschweifungen der erregten rohen Masse so entsetzlich, daß man nur mit Widerwillen an eine Schilderung derselben gehen kann; und in der That nur so verruchte Pläne, eine so jesuitische, treulose Handlungsweise, wie sie sich die österreichische Hofkamarilla, als deren Repräsentanten Leute wie der neulich in Pesth so schrecklich ermordete Graf Lamberg, die Grafen Zichy, Jellachich, Latour u. s. w. erscheinen, sind im Stande das Volk zu so entmenschenden Greueln hinzuleiten. Die Jesuitenfreundliche Erzherzogin Sophie, der mit dem Russenthum liebängelnde Erzherzog Ludwig, einem Fürstenhause entsprossen, bewahrheiten leider wiederum den von Vogt in der Paulskirche ausgesprochenen Satz: „Die Völker haben auch wohl die Fürsten verrathen, aber so oft hat kein Volk die Fürsten verrathen, als die Fürsten ihre Völker."

Was erst vom Ufer des Inn, vom Tyrolerlande, später von den Fluthen der Donau aus in der ehrwürdigen prachtvollen Kaiserstadt ausgeführt wurde, sicherlich gehen die Anfangsfäden dieses ruchlosen Gewebes in der Hand jenes Mannes zusammen, dem ganz Europa das Revolutionsjahr 1848 zu danken hat. Metternich, der Staatsmann des Wiener, des Carlsbader, des Verona'schen Congresses, mag den Plan wohl angelegt haben, durch den man in Oesterreich unversehends der Freiheit einen vernichtenden Schlag geben wollte, denn er ist so teuflisch, so raffinirt ausgesonnen, daß er nur einem Talleyrand, Nesselrode oder Metternich zugeschrieben werden kann.

Schon bald nach den ersten Nachrichten über den Zusammenstoß der Ungarn und Croaten bei Stuhlweißenburg schrieb man von mehreren Orten her, daß österreichisches Militär Marschbefehl erhalten habe, um in Ungarn einzurücken und gemeinsam mit dem Ban Jellachich gegen die Magyaren zu operiren. Auch aus der Nähe Wien's rückten Truppen in jenes Land ein, und man hatte die Unterdrückung des Aufstandes im Konigreich Ungarn so eilig, daß darüber selbst die Bedeckung der Hauptstadt vernachläßigt wurde. So rückte von Wien bereits am 5. October ein Regiment Italiener aus, die mit dem größten Widerwillen gingen und mit vieler Schwierigkeit erst auf der Bahn nach Presburg zu fortgebracht werden konnten. Diese Stimmung war aber nicht allein unter den Italienern, sie zeigte sich auch in verschiedenen deutschen Regimentern als die herrschende. Am 6. früh sollten nun die deutschen Grenadier-Bataillone Hrabowsky, Richter und Heß mittelst der Eisenbahn nach Mähren abgehen, um dort dem österr. Armeecorps zugetheilt zu werden, dem die Bestimmung geworden, von Norden aus in Ungarn einzubrechen. Sie hatten davon die Nationalgarde von Gumpendorf, einer Vorstadt Wien's, wo die Kasernen der Bataillone sich befinden, benachrichtigt und auch eine Verständigung mit der akademischen Legion bereits eingeleitet, damit Jene sich ebenfalls dem Abmärsche widersetzen möchten.

Schon um 6 Uhr am Morgen des 6. October hatten sich daher Nationalgardisten mit einzelnen Akademikern am Nordbahnhofe eingefunden und die Schienen abgebrochen, um die Abfahrt jener Grenadiere zu verhindern. Als die befehlenden Offiziere sahen, daß die Abfahrt auf der Eisenbahn unmöglich gemacht sei, wollten sie die Truppen zu Fuß nach Gänserndorf führen, um sie von da ab weiter zu befördern; die Nationalgarde hemmte den Abzug durch eine Barrikade an der Taborbrücke. Als nun zum Geleite mehrere Schwadronen Kuirassiere auf der andern Seite der Brücke sich näherten, brach die Nationalgarde ein Joch der Brücke ab, wodurch der Anzug der Kavallerie verhindert ward, und die Grenadiere gingen inzwischen zur Nationalgarde über. Hierauf kam Infanterie vom Regimente Nassau; gegen 10 Uhr fuhr man sogar auf jener Seite Kanonen auf, während auf der anderen die akademische Legion zur Unterstützung der von Minute zu Minute wachsenden Nationalgarde herbeieilte und auf dem Eisenbahndamme Stellung nahm. Man stand sich so eine Weile gegenüber, bis die Arbeiter einen Pulverwagen und 4 Kanonen der Artillerie weggenommen hatten, worauf das Regiment Nassau, einen Keil formirend, auf den Damm und die Brücke losrückte, so daß mehrfache Salven auf beiden Seiten gegeben wurden, welche mit dem Rückzuge des Regiments Nassau endigten. Die vereinigten Akademiker, Grenadiere, so wie die Nationalgarde, zogen hierauf in die Stadt, deren Thore die Legion und Nationalgarde besetzte, während Andere Sturm läuteten und Vorbereitungen zum Barrikadenbau trafen.

Von 1 Uhr an brach nun der Bürgerkrieg im eigentlichen Sinne des Wortes los. Die Anhänger des alten Systems und der österr. Sonderinteressen, von der Annahme des schwarz-gelben Abzeichens die schwarz-gelbe Nationalgarde, im Gegensatze zur deutschgesinnten, genannt, billigten ihren Ansichten nach die Beschlüsse des Kaisers, die Proklamation an die Ungarn und die Uebernahme des Gouvernements in Ungarn Seitens des Jellachich. Daher feuerte

sie um 1 Uhr auf ihre Genossenschaft, die schwarz-roth-goldne Nationalgarde, als dieselbe auf den Stephansplatz rückte. Diese Schwarz-gelben waren aus dem Kärnthner Viertel; sie mußten fliehen, nachdem mehrere Häuser mit Sturm genommen worden waren; sie feuerten selbst aus dem Stephansdome auf die andere Nationalgarde, und dessen Marmorplatten wurden von Bürgerblut geröthet, denn man fiel mit der größten Wuth in den Hallen der Kirche über die Schießenden her. Die Kirche wurde bald genommen und mit Wachen besetzt. Sie ist auch nach den neuesten Nachrichten bereits von den Domherren entsühnt, geweiht und dem Gottesdienste zurückgegeben worden.

Inzwischen blieb der Kommandant der kaiserlichen Truppen in Wien, Graf Auersperg, auch nicht müßig. Er ließ gegen 3 Uhr 3 Kompagnien Pioniere mit 4 Kanonen durch das von Soldaten besetzt gebliebene Burgthor in die innere Stadt rücken. Diese Truppen wurden, obwohl sie bei lebhaftem Kartätschenfeuer vorzurücken versuchten, daran verhindert und endlich mit Verlust von Verwundeten und Gefangenen zum Rückzug gebracht. Während dieses Gefechtes waren überall Barrikaden gebaut worden.

Während dieser blutigen Ereignisse kamen die Reichstagsabgeordneten zusammen, und da der Präsident Strohbach die Sitzung nicht eröffnen wollte, trat der erste Vice-Präsident Smolka für ihn ein. Während man noch über Ansprachen an das Volk und die Kämpfenden verhandelt, kommt die Nachricht an, daß eine wüthende Menge den Kriegsminister Latour in seinem Minister-Hotel erstochen und hierauf an einen Laternenpfahl gehängt habe; überhaupt wird die ganze Zeit über der Sitzungssaal der Reichsversammlung nur mit der größten Noth von Eindringlingen freigehalten, welche Meldungen und Nachrichten bringen. Der Reichstag erläßt einen Aufruf an die Nationalgarden, von ihrem brudermörderischen Kampfe abzustehen; wer zum Ministerium stehen wolle, solle sich eine weiße Binde um den Arm legen. Ferner wird durch eine andere Proklamation bekannt, daß der Reichstag die Entfernung des Militär's befohlen und für eine allgemeine Amnestie gesorgt habe. Sowohl nach der Nordbahn als nach der Südbahn kommt den betreffenden Direktionen der Befehl des Reichstages zu, keine Truppen auf ihren Eisenbahnen nach Wien zu befördern. Um falschen Gerüchten vorzubeugen, als ob ein Theil der Mitglieder des Reichstages nicht an dessen Sitzungen Theil nehme, wird das Gegentheil versichert, daß die Mitglieder der Versammlung im Bewußtsein ihrer Pflicht und der Würde des Reichstages beschlossen haben, ihre ununterbrochene Thätigkeit dem Vaterlande zu widmen. Der Nationalgarde wird der Befehl gegeben, den vom Reichstage eingesetzten Oberbefehlshaber der Nationalgarden Scherzer anzuerkennen. Endlich gegen 6 Uhr Abends erschien folgende Proklamation:

„Der Reichstag, von den verhängnißvollen Ereignissen benachrichtiget, die diese Hauptstadt erschüttert haben, hat sich versammelt und wendet sich vertrauensvoll an die Bevölkerung Wien's, damit sie ihn unterstützt in der Erfüllung seiner schweren Aufgabe. Indem der Reichstag sein tiefstes Bedauern ausspricht über einen Act schrecklicher Selbsthülfe, durch welchen der bisherige Kriegsminister seinen gewaltsamen Tod gefunden, spricht er seine feste Hoffnung, seinen entschiedenen Entschluß aus, daß von diesem Augenblicke an das Gesetz und die Achtung vor demselben wieder herrsche. Der Reichstag hat sich permanent erklärt; er wird diejenigen Maaßregeln treffen, die die Ordnung, Sicherheit und Freiheit der Staatsbürger fordern; er wird dafür sorgen, daß seinen Beschlüssen unbedingte Vollstreckung werde. Er wird sich zugleich an den Monarchen wenden und demselben die Dringlichkeit vorstellen, diejenigen Minister seines Rathes, die das Vertrauen des Landes nicht besitzen, zu entfernen und das bisherige Ministerium durch ein Volksthümliches zu ersetzen. Er stellte die Sicherheit von Wien, die Unverletzlichkeit des Reichstages und des Thrones und dadurch die Wohlfart der Monarchie unter den Schutz der Wiener Nationalgarde.

Wien, am 6. October 1848.

Im Namen des Reichstages.
Der erste Vice-Präsident.
Franz Smolka.

(Schluß folgt.)

Ueber die beabsichtigte Stiftung eines evangelisch-lutherischen kirchlichen Vereins in der Oberlausitz.

Die äußere Gestaltung, so wie die innere Entwickelung des Christenthums geht mit der begonnenen Umwandlung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Festlande Europas einer neuen entscheidenden Krisis entgegen. Die stürmischen Bewegungen in der römisch-katholischen und in der evangelisch-protestantischen Kirche, der überall entbrannte Kampf der Parteien, der krankhafte fiebernde Zustand, in welchem die ganze Kirche Christi sich befindet, läßt auf einen baldigen Ausbruch erschütternder Krämpfe schließen. Nur die mächtige politische Umwälzung, welche alles andere in den Hintergrund drängt, hält ihn jetzt noch zurück, obwohl gerade sie die Gewalt desselben nur verstärken muß. Denn die Kirche ist vom Staate freigegeben und sich selbst überlassen worden. Die alten Bande, die viel Widerstrebendes noch zusammenhielten, sind gelöst. Die Kirche wird fortan über sich selbst verfügen können.

Das hat denn auch diejenige Partei in der evangelischen Kirche, welche an den Bekenntnißschaften einer vorübergegangenen Zeit mit starrem Sinne festhält, die Forschungen von drei Jahrhunderten unberücksichtigt läßt und im Reiche des Geistes keinen Fortschritt will, in ihrer bekannten Art bereits zu benutzen und auszu-

beuten versucht. Ueberall schaart sie sich zusammen in Vereinen, welche den ausgesprochenen Zweck haben, neue Spaltungen und Trennungen hervorzurufen. Bisher waren seit 1817 die beiden früher getrennten Kirchen der Reformirten und Lutheraner in eine evangelisch=protestantische durch ganz Deutschland mit wenigen Ausnahmen brüderlich vereinigt, und die noch zu Recht bestehende preußische Landeskirche nennt sich deshalb eine evangelisch=unirte. Dieses Band wollen die Separatisten wieder zerreißen und also auf die Seite der sogenannten Altlutheraner, einer kleinen Partei, treten, welche sich schon früher von der unirten Kirche losgesagt hatte. Dazu ist bereits in Breslau durch den Consistorialrath Wachler und andere Gleichgesinnte ein Centralverein für Schlesien begründet worden, dem sich in allen Theilen der Provinz Zweigvereine anschließen sollen. Zur Errichtung eines solchen Zweigvereins für die Oberlausitz sind auch bereits die Geistlichen zum 16. d. M. nach Görlitz eingeladen worden. Wie viele deren der Einladung folgen und sich dort versammeln werden, steht zu erwarten.

Nun liegt aber auf der Hand, daß für unsere evangelische Kirche, die schon von so vielen einander bekämpfenden Parteien zerrissen ist, nichts gefahrvoller und schädlicher sein kann, als eine neue, in's Ganze und Große gehende Trennung hervorzurufen. Denn unbezweifelt wird sich, wenn man ein Glaubensbekenntniß, z. B. die augsburgische Confession, zur Grundlage des Vereins macht, nur ein Theil der Geistlichen für, der andere aber gegen den Verein entscheiden, und dann ist hier etwas sehr Schlimmes in's Leben gerufen, wovor wir bisher noch bewahrt geblieben sind. Bisher hat die Oberlausitz das Glück gehabt, daß der theologische Zwist und der religiöse Hader ihr fern geblieben ist, weil die große Mehrzahl der Geistlichen, einer vernunftgemäßen Auffassung des Christenthums zugethan und dem besonnenen Fortschritt huldigend, hinter den Forderungen der Zeit nicht zurückgeblieben ist; der Pietismus Einzelner aber in der stillen herrnhutischen Gemeinde seine Befriedigung gefunden hat. Erst in der neuesten Zeit haben sich, begünstigt von den geistlichen Oberen, andere Richtungen geltend zu machen gesucht. Noch aber ist der Friede nirgends gestört worden, noch hat man vor den Gemeinden das ungeistliche und unerbauliche Schauspiel religiöser Streitigkeiten nicht aufgeführt. Das dürfte mit der Begründung eines Vereins auf den Grund und zur Bewahrung des streng=lutherischen Christenthums anders werden. (Fortsetzung folgt.)

Kunstanzeige.

Morgen, Freitag den 13. October, wird das Concert des im Freiheitskriege erblindeten Freiwilligen Traugott Döge im Saale der Societät stattfinden. Hier ist aber die Kunst nicht ein Mittel zum Zweck der Wohlthätigkeit, sondern das Flötenspiel von Fräul. Emilie Döge ist in der That so ausgezeichnet, daß es nach dem Zeugniß aller Urtheilsfähigen das Kunstgefühl jedes Kenners wie Dilettanten befriedigen wird. Der Anfang des Concerts ist Abends 7 Uhr. Billets zum Preise von 10 sgr. sind beim Kaufmann Himer (Neißstraße), Kaufmann Temmler (Brüderstraße), Buchhändler Koblitz, im Gasthof zum preuß. Hofe, im Gasthof zum braunen Hirsch No. 13. und an der Kasse zu haben.

Inserat.

Oeffne die Augen und siehe den Abgrund.

Eine Fraction ruft die andere hervor. Dies beweißt das offensive Bestreben der schlesischen Rittergutsbesitzer gegen den Rustikalstand. Kaum sind sechs Wochen seit jenen Herausforderungen verflossen, so steht auch schon ein mächtiger höchst gefährlicher Feind gegenüber, und dies ist der schlesische Rustikal=Verein zu Breslau, welcher seine verderblichen Arme schon bis in den Görlitzer Kreis ausgestreckt hat.

In einer der vorletzten Versammlungen der Wahlmänner des hiesigen Kreises hatte der Abgeordneten=Stellvertreter H. auf den Breslauer=Rustikal=Verein aufmerksam gemacht, und am 5. d. M. wurden die Statuten, ein Sitzungs=Protokoll und zwei Petitionen jenes Vereins durch den provisorischen Vorstand H. vorgelegt und ausgetheilt.

Die Grundzüge des Vereins liegen in folgenden Sätzen:

Statuten §. 3. Es ist Pflicht aller Gemeinden, welche dem Rustikal=Verbande angehören, sich im Fall der Noth durch Rath und That kräftig zu unterstützen. §. 20. Jeder Kreisverein schickt allmonatlich an den Ausschuß eine Uebersicht der Gesammtzahl seiner Mitglieder.

In dem Protokoll vom 22. Sept. 1848 heißt es: Nach der von der Commission bestimmten Reihenfolge der Anträge brachte man zunächst folgende zur Berathung:

Eine Hohe Nationalversammlung wolle sofort berathen und beschließen,

1) daß sämmtliche von den Rustikalbesitzern an die Dominien, Rentämter, Kämmereien, rittermäßige Erbscholtiseien, Freigärtner und geistliche Güter bisher geleisteten Abgaben jeder Art so lange nicht eingezogen werden dürfen, bis das in Aussicht stehende Gesetz über die Entlastung des bäuerlichen Grundeigenthums publicirt sein wird;
2) wenn die Nationalversammlung sich weigern sollte, diesen Antrag zum Beschluß zu erheben, oder das Ministerium zögern sollte, diesen Beschluß der Nationalversammlung auszuführen, der gesammte Rustikalstand Schlesiens sofort keine Staats=Abgaben mehr zahlen würde. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen, und die Petition — richtiger bezeichnet, sollte sie Aufruhr=Acte heißen — zur Unterschrift in's Land versendet.

Was muß der Staat, was muß jeder vernünftige Mensch, dem es um gesetzliche Freiheit zu thun ist, dazu sagen? Er muß mit Entrüstung warnend rufen: Schaudere zurück verblendete Menge! Du stehst auf dem Boden der Anarchie — Gesetzlosigkeit, Bürgerkrieg, Verderben. — Verletze die heiligsten Rechte, das Eigenthum Deines Mitmenschen nicht. Beachte den alten weisen Spruch: Was Du nicht willst, das man Dir thu, das füg' auch keinem Andern zu. Versagst Du der Staatsbehörde den Gehorsam, so ist's auch um Deine eigene Existenz geschehen; dann wirst Du die Beute des Proletariats. Deine drohende Stellung, entsetzlicher Verein, verkündet großes Unheil. Deine Führer legen Dir eine vergiftete Lockspeise vor, um dereinst in Deinen Eingeweiden wühlen zu können.

Darum, Wahlmänner des Görlitzer Kreises, entsaget solchen unausführbaren, drohenden und widergesetzlichen Bestrebungen. Bleibet auf der Bahn der Ordnung und des vernünftigen Rechts. Nur dann kann die Zeit Rosen und reife wohlschmeckende Früchte bringen. Gerechte und bescheidene Anträge werden gewiß von hoher Behörde nicht unbeachtet bleiben. Aber mit einem Hiebe fällt man keine hundertjährige Eiche. Auch die neue Verfassung verlangt ihre Zeit, und so nicht minder die Regelung der Abgaben und anderer schwierigen Verhältnisse.

Die Lehrer des Görlitzer Kreises sehen sich in Folge auffälliger Bemerkungen verständiger Rustikalbesitzer veranlaßt, zu erklären, daß außer dem Cantor Horschke zu Gruna kein Lehrer an den Görlitzer Versammlungen der Wahlmänner Theil genommen hat, am allerwenigsten bei der Versammlung am 5. d. M., wo man sich für den Anschluß an den Breslauer Rustikal-Verein mit seinen höchst verwerflichen Bestrebungen erklärte. St . . . . e.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Carl Friedr. Herrmann Kienitz, Stadthauptkassen-Buchhalt. allh., u. Frn. Adele Marie Nataie geb. Oettel, T., geb. d. 25. Aug., get. d. 30. Octbr., Emmy Marie Elisab. Kathar. — 2) Hrn. Wilhelm Carl Aug. Hörnig, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Jos. Caroline Berha geb. Kunze, S., geb. d. 25. Septbr., get. den 6. Octbr., Herrm. Wilh. Paul. — 3) Mstr. Ernst Wilhelm Klingenberger, B. u. Tuchfabrikant. allh., u. Frn. Sophie Emilie geb. Altenberger, S., geb. d. 7., get. d. 7. Octbr., Ernst Emil, starb d. 8. Octbr. — 4) Mstr. Johann Carl Urban, B. u. Tischler allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Träger, S, geb. d. 16. Sept., get. d. 8. Octbr., Carl Emil. — 5) Heinr. Aug. Raschke, Inw. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Steinert, S., geb. d. 25 Septbr., get. den 8. Octbr., Friedr. Aug. — 6) Mstr. Ernst Wilh. Schmidt, B., Huf- u. Waffenschmied allh., u. Frn. Emilie Auguste Agnes geb. Zedler, S., geb. d. 27. Sept., get. d. 8. Oct., Ernst Emil Oswald. — 7) Johann Samuel Rinke, Tuchwalkerges. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Winkler, S., geb. d. 28. Sept., get. d. 8. Octbr., Joh. Carl Paul. — 8) Joh. Gottlieb Lachmann, Häusl. in Obermoys, u. Frn. Joh. Dorothee geb. Otto, T., geb. d. 28. Septbr., get. d. 9. Octbr., Johanne Auguste.

Getraut. 1) Johann Aug. Bernsdorf, Gärtner in N.-Moys, u. Anna Ros. Firl, Joh. Christ. Firl's, Gärtn., Gerichtsältesten u. Kirchvaters zu Lissa, ehel. ält. T., getr. 1. Oct. in Lissa. — 2) Gust. Jul. Roder, Weißbäckerges. allh., u. Joh. Marie Dorothea Pursche, weil. Hrn. Benj. Traug. Pursch's, B. u. emer. Oberält. d. Tuchmach. allh., nachgel. jüngste T. 2. Ehe, getr. d. 8. Oct. in Deutschossig. — 3) Mstr. Joh. Ernst Gustav Theurich, B. u. Riemer allh., u. Fr. Joh. Henr. Seifert geb. Hallasch, weil Joh. Carl Traug. Seiferts, herrschaftl. Kutschers allh., nachgel. Ww., getr. d. 9. Oct. — 4) Joh. Glieb. Pinke, B. u. Schuhm. allh., u. Jgfr. Joh. Eleon. Pusch, Glieb. Pusch's, Häusl. zu Gusitz bei Polkwitz, ehel. dritte T., getr. d. 9. Oct. — 5) Carl Jul. Kullmitz, Bäckerges. allh., u. Fr. Anna Helene verehel. gewes. Rädler geb. Jochmann, getr. d. 9. Oct. — 6) Joh. Carl Ernst Becker, Inwohn. allh., u. Anna Ros. Wagner aus Liebstein, getr. d. 9. Oct. — 7) Joh. Glieb. Hartmann, Badewärt. im städt. Krankenhause allh., u. Christ. Dor. Elisab. Seidel, Joh. Traug. Seidel's, Gedingehäusl. in Haide-Gersdorf, ehel. 2. T., getr. d. 9. Oct. — 8) Christ. Benj. Krebs, in Diensten allh., u. Joh. Juliane Friederike Knappe, Joh. Gfried. Knappe's, Häusl. u. Schuhmach. zu Töppendorf bei Haynau, ehel. einz. T., getr. d. 9. Oct.

Gestorben. 1) Joh. Carl Aug. Stock, Schuhmgs. allh., gest. d. 4. Oct., alt 48 J. 11 M. 11 T. — 2) Mstr. Johann Friedr. Berthold's, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Johanne Christiane. Amalie geb. Zeppner, S., Carl Emil, gest. d. 4. Octbr., alt 13 J. — 3) Mstr. Carl Mor. Ad. Metzke's, B. u. Weißbäckers allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Schlegel, Zwillingstocht., Anna Elisab. Emma, gest. d. 2. Octbr., alt 1 M. 5 T. — 4) Mstr. Joh. Gottlob Miethe's, B. u. Weißbäckers allh., u. Frn. Christ. Auguste geb. Mühle, Zwillingssohn, Paul Emil, gest. d. 4. Octbr., alt 17 T. — 5) Fr. Johanne Helene Haupt geb. Petzold, weil. Johann Christian Haupt's, herrschaftl. Kutschers allh., Wittwe, gest. d. 1. Octbr., alt 69 J. — 6) Joh. Gottfr. Kutter's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Anna Dor. geb. Senftleben, T., Henr., gest. d. 1. Octbr., alt 28 T. — 7) Frl. Marie Louise Natalie v. Bose, weil. Hrn. Carl Friedrich Wilh. v. Bose, Königl. Preuß. Landraths a. D., u. Frn. Louise Henriette geb. v. Kiesenwetter, T., gest. d. 6. Octbr., alt 39 J. 10 M. 14 T.

Publikationsblatt.

[4509] Diebstahls-Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats September c. sind aus einem hiesigen Verkaufsgewölbe nachstehend beschriebene seidene Zeuge gestohlen worden:

1) 34 Berl. Ellen gestreifter Lustrine,
2) 17 " " " "
3) 17 " " glacirter Lustrine und
4) circa 30 Berl. Ellen dergl.

Vor dem Ankauf dieser Zeuge wird gewarnt, und hat Damnifikat dem Entdecker des Diebes eine Prämie von 25 Rthlr. versprochen.

Görlitz, den 11. Octbr. 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[4394] Es wird beabsichtigt, die bereits im Frühjahre begonnene Firirung der Straßenlinien und Nivellementspunkte für den Bebauungsplan des südwestlichen vorstädtischen Gebiets zu vollenden; weshalb die betreffenden Grundbesitzer hierdurch aufgefordert werden, diese Arbeit ungestört ausführen zu lassen und die dieserhalb eingesenkten Steine unversehrt auf ihren Standorten zu belassen.

Görlitz, den 4. October 1848. Der Magistrat.

[4460] Daß auf dem Holzhofe zu Penzighammer 109½ Klafter weiches Scheitholz III. Sorte à 2 thlr. 25 sgr. und auf dem Holzhofe zu Neuhammer 805½ Klafter dergleichen à 2 thlr. 10 sgr. zum freien Verkauf an Jedermann gestellt sind, und der Verkauf gegen Baarzahlung durch die Holzvoigte Beier und Weise erfolgt, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 4. Octbr. 1848. Der Magistrat.

[4512] Die zum Bau des neuen Volksschulgebäudes erforderlichen Tischler- und Schlosser-Arbeiten sollen, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, etagenweise im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, von den auf unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen und Nachweisungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Tischler-Arbeiten, resp. Schlosser-Arbeiten zum Bau des Volksschulgebäudes",

versehen und etagenweise berechnet, unfehlbar bis zum 20. d. M. Abends auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 9. Octbr. 1848. Der Magistrat

[4461] Gerichtliche Auction.

Donnerstag den 26. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, sollen im Gasthofe zum weißen Roß am Obermarkte hierselbst 30 Sack und 12 Preuß. Metzen **Raps** öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Görlitz, den 7. Oct. 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[4311] Bekanntmachung,

betreffend die Verdingung der Beköstigung in den Strafanstalten Görlitz, Jauer und Sagan pro 1849.

Die Beköstigung der Gefangenen in den Strafanstalten zu Görlitz, Jauer und Sagan auf das Jahr 1849 soll, entweder für jede einzelne Anstalt oder für alle drei Anstalten zusammen, im Wege des Submissions-Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir fordern daher alle diejenigen Personen, welche auf dieses Geschäft eingehen wollen, hierdurch auf, ihre diesfälligen Gebote bis zum 18. October d. J. in unsere Polizei-Registratur versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferungs-Gebot für die Beköstigung der Gefangenen in den Strafanstalten",

versehen abzugeben oder portofrei einzusenden, an welchem genannten Tage die Eröffnung derselben im Sitzungssaale des hiesigen Regierungs-Gebäudes Vormittags 11 Uhr Statt finden wird.

Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Die Bedingungen, welche dem abzuschließenden Contracte zum Grunde gelegt werden sollen, können sowohl in unserer Polizei-Registratur, als in den Geschäfts-Lokalen der betreffenden Strafanstalten eingesehen werden. Liegnitz, den 26. Septbr. 1848.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
von Woringen.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 13. Octbr., Nachmittags 3 Uhr.

Berathungsgegenstände: Bau-Angelegenheiten, botanische Anlage für die Schule, Gutachten über das Markt-Stättegeld ꝛc. Der Vorsteher. [4511]

[4466] Da künftigen Sonntag das Geburtsfest Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs einfällt: so wird das Gymnasium dasselbe nach beendigtem Vormittags-Gottesdienste von 11 bis 12 Uhr durch Gesang und einen Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Wiedemann feiern. Unterzeichneter gibt sich daher die Ehre, alle hochgeehrten Gönner und Freunde der Schule davon zu benachrichtigen, und ehrerbietigst und ergebenst einzuladen, das Fest durch ihre Gegenwart zu erhöhen, indem ein Programm nicht ausgetragen wird.

Görlitz, den 10. Okt. 1848. **K. G. Anton**, Rect. Gymn.

[4510] Der anonyme Absender des unterm 28. September 1848 an das Königliche General-Commando des V. Armeecorps gerichteten,

„Ein für die Sache sich sehr interessirender Bürger hiesiger Stadt"

unterzeichneten Schreibens wird hierdurch aufgefordert, sich dem Unterzeichneten zu nennen, um die gewünschte Aufklärung entgegenzunehmen. v. Baczko,

Major und Commandeur der V. Jäger-Abth.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4493] Den innigsten Dank allen edlen Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei unserm unersetzlichen und schmerzlichen Verluste, so wie auch für die Ausschmückung des Sarges und so zahlreiche ehrenvolle Begleitung zur irdischen Ruhestätte unsers guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Wundarztes **Johann Gottlob Schulz** in Gruna. Besonders noch wird dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Massalien, dem Herrn Dr. Kallenbach, dem Wundarzt Herrn Adam in Langenau, so wie dem Stadtmusikus Herrn Apetz für die besondere Theilnahme freundschaftlichst gedankt.

Gruna und Görlitz, den 11. Octbr. 1848. **Die Hinterbliebenen.**

[4514] Allen lieben Freunden und Bekannten, welche durch Begleitung zur Ruhestätte und sonstige Liebesdienste, Schmückung des Sarges u. s. w., meiner so schnell und unerwartet zu einem besseren Leben heimgegangenen Ehefrau, **Johanne Christiane v. Kwitkowski**, ihre Liebe bethätigt haben, auch während ich in Geschäften entfernt war, hiermit meinen wärmsten und treuesten Dank. Möge die Vorsehung Sie Alle vor solchen unerwarteten Prüfungen bewahren.

Ernst v. Kwitkowski.
Martin Primm, als Vater.

[4428] Auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von 12000 thlr., werden im ersten Dritttheil 800 bis 1000 thlr. gegen zeitgemäße Zinsen gesucht und giebt die Expedition d. Bl. nähere Auskunft.

[4462] **Auction.**

Kommenden Donnerstag, den 19. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, soll im Auctionslokale in der Rosengasse eine große Anzahl Schmiede-Handwerkszeug meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet **Wießner**, Auct.

[4315] **Auction.**

Im herrschaftlichen Gartenhause zu Nieder-Girbigsdorf sollen Sonntag den 15. October c., Nachmittags von 2 Uhr an, viele Gegenstände, bestehend in Tischen, Bettstellen, Truhen, Tischwäsche, Kleidungsstücken, Glas-, Kupfer-, Zinn- und Steingut-Geschirr ꝛc., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner**, Auctionator.

[4465] Billige lithographirte **Wein-Etiquetten** von allen Sorten, so wie auch **Rechnungen, Wechsel- und Quittungs-Formulare, Speisenkarten, Zierschriften** für Stickerinnen u. s. w. sind stets vorräthig zu haben, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme

F. Thieme, Zeichnenlehrer, Oberlangengasse No. 173.

[4464] Ein viereckiger, mit Wachsleinwand überlegter, fast noch neuer Tisch, so wie einige leere Oelfässer sind zu verkaufen bei **Cäsar Heinrich**, Vorderhandwerk.

[4477] **Malz-Sirup**, à Pfund 2 Sgr., empfiehlt **Julius Eiffler**, Brüderstraße No. 8.

[4319] Ein im besten Stande befindliches Wohnhaus mit vollständig eingerichteter Seifensiederei ist in Ostritz, Badergasse No. 141., Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich in gedachtem Hause bei dessen dermaligem Besitzer zu melden.

[4365] Zu den bevorstehenden Kirchweih-Festen empfehle ich ein bedeutendes

Porzellan- und Steingut-Waaren-Lager

in weißen, bunten und vergoldeten Tassen, Tellern ꝛc., und versichere im Dutzend die allerbilligsten Preise. Glas- und Porzellan-Handlung in der Neißgasse.

A. Seiler.

[4523] **Frischen großkörnigen astrach. Caviar,**
russische Zuckererbsen,
feinsten russischen Thee

empfiehlt **Eduard Zitschke.**

[4486] Einem geehrten Publikum empfehle ich meine mit dem heutigen Tage eröffnete

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

zur geneigten Beachtung und verspreche ich jederzeit die reellste und billigste Bedienung.
Görlitz, am 12. October 1848.

Ernst Lehmann,
Neißgasse No. 328.

4481] Auf dem Dominio Köslitz sind acht Stück junge schöne Truthähne bald zu verkaufen.

[4482] **Bekanntmachung.**

Es sind vier Berliner Scheffel Acker- und Wieseland und desgleichen ein Morgen Bachwiese, welche sich zu Baustellen eignen, in einem Dorfe an der Seidenberger Chaussee im Ganzen oder in einzelnen Parzellen billig zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei dem Ziegelei-Besitzer

Petzold in Nieder-Moys.

[4402] **Kartoffeln**
von vorzüglicher Qualität verkauft den Berliner Scheffel zu 11 Sgr.

Zschiegner, Vorwerksbesitzer.

[4526] Besten **Militair-Lack**,
Putz-Pulver und
Spiritus empfiehlt **A. F. Herden**, Neißgasse.

[4453] **Französische Blumen.**

Da ich ein gut assortirtes Lager feiner französischer Blumen, bestehend in Hauben-, Hut- und Vorsteck-Bouquets (Tuffs), Rosen der verschiedensten Art, Kränzen und Diademen, in Commission erhalten habe und billige Preise stellen kann, so empfehle ich dasselbe hierdurch zur gütigen Berücksichtigung der hochverehrten Damen.

C. A. Starke, Kunst-, und Papierhandlung.

[4521] **Alten ächten Jamaica-Rum und Arac**

empfiehlt **Eduard Zitschke.**

[4478] **Neue schottische Voll-Heringe** von vorzüglicher Güte hat wieder erhalten
Julius Eiffler, Görlitz, Brüderstraße No. 8.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 88. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 12. October 1848.

[4468] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 14. October Weizen- und Gerstenbier.

[4521] Acht bairisch Bier ist jetzt fortwährend vorräthig bei
Eduard Zitschke, Neißgasse No. 350.

[4483] Dresdener Pfundhefen sind von heute an zu haben bei **August Weise**, Bäckermstr., Steingasse No. 26.

[4484] Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine ehemalig geführte Siegellack-Fabrikation nebst Anweisungen gegen einen sehr billigen Preis käuflich überlassen will.
Werner, wohnhaft im Hause der Hauptwache am Reichenbacher Thore.

[4463] 2 Doppelfenster und 3 Strohmatten sind billig zu verkaufen Langengasse No. 209. parterre.
Ein kleiner Schlüssel ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben Langengasse No. 209. parterre abzugeben.

Rum-, Spritt- und Liqueur-Fabrik

[4528] **von Julius Neubauer, Webergasse No. 44.**

Kornbranntwein, der Eimer 3 thlr. 10 sgr. — 3 thlr. 20 sgr. bis 4 thlr.
Liqueure, alle Sorten, der Eimer 10 bis 11 thlr.
Doppel-Liqueure, der Eimer 20 — 24 — 26 thlr.
Rum, der Eimer 10 — 15 — 20 — 30 — 40 thlr.
Spiritus, roh und gereinigt, sehr billig à 60%, 80% und 90%.
Rum-Essenz, Punsch- und Grogk-Essenzen.
Himbeer- und Kirschsaft in neuer Waare billigst.

[4532] **Englische und deutsche Strickwollen**
empfingen durch direkte Zusendungen in **bedeutender Quantität** und empfehlen dieselben, das richtige preuß. Pfund zu 22½, 25, 30 bis 40 Sgr.
Walter & Herrmann.

[4529] **Jamaika-Rum** in Flaschen à 15 sgr. — 20 sgr. — 1 thlr.
Westind. Rum in Flaschen à 5 — 8 — 10 sgr.
Feinen **Pecco-, Perl-, Kugel-, Haysan- u. grün. Thee**
bei **Julius Neubauer**, Webergasse.

[4531] **Glacée-Handschuhe**
in anerkanntester Qualität, desgleichen weiße waschlederne, so wie **Boukskin-, Lama-** und **Vigogne-Handschuhe** empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Walter & Herrmann, Obermarkt No. 21.

[4515] Eingetretener Umstände halber ist die Victualien- und Gemüsehandlung No. 72. in der Nonnengasse unter den vortheilhaftesten Bedingungen sofort zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

[4516] Die in hiesiger Peterskirche sub Part. III. Litt. Bb. No. 13. der Kanzel gegenüber gelegene Frauenstelle und die sub Part. II. Gg. No. 5. befindliche Mannsstelle ist zu verkaufen durch
Blau, invalid. Unterofficier. Haus No. 509.



[4494] **Als ein höchst wichtiges Präservativ und Schutzmittel gegen die Cholera** können die K. K. privil.

Goldberger'schen

galvano-electrischen Ketten

gewissenhaft auf Grund vieler ärztlichen Begutachtungen und Zeugnisse empfohlen werden. Der gute und überaus günstige Erfolg, der durch Anwendung meiner galvano-electrischen Ketten in **Petersburg, Riga, Warschau** und **Lemberg** als Präservativ gegen die Cholera erzielt worden ist, indem keine der Personen, die sie trugen, erkrankt, war für mich Veranlassung, diese **electro-magnetischen Ketten** auch in **Berlin, Magdeburg, Frankfurt, Stettin, Königsberg, Hamburg** und **Lübeck** als **Schutzmittel** gegen die Cholera zu empfehlen. Zu meiner großen Freude gehen mir nun von all diesen Orten die bestimmtesten Mittheilungen zu, daß meine Ketten sich auch daselbst vorzüglich bewährten und vielen Tausend Menschen als schützender Talisman gegen die Cholera dienen. Ich kann daher die **Goldberger**'schen Ketten um so mehr empfehlen, da sich dieselben nicht nur als **Präservativ** und **Schutzmittel gegen die Cholera** bewährt, sondern auch bei allen **nervösen, rheumatischen** und **gichtischen** Leiden in fast allen Ländern Europas mit überraschend günstigem Erfolge angewendet werden, und sich bisher als das schnellste und sicherste Heilmittel gegen diese Uebel erwiesen haben. — Vorräthig sind die K. K. privil. galvano-electrischen Ketten wie bekannt in **Görlitz** nur einzig allein bei **H. F. Lubisch** am Demianiplatze, und werden daselbst zu den Fabrikpreisen stärkere Sorten à 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. stets ächt und unverfälscht verkauft.

J. T. Goldberger, in der freien Bergstadt Tarnowitz,
K. K. privil. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

Zeugniß.

In so tiefes Dunkel auch noch das Wesen der Cholera gehüllt ist, so ist die Entstehung dieser Krankheit durch die veränderte Luft-Beschaffenheit, so wie durch die unmittelbare Berührung außer Zweifel gesetzt. Kann sich vor letzterer Entstehungsweise der Vorsichtige auch hüten, so waren doch zur Verwahrung des miasmatischen Einflusses alle bis jetzt versuchten Mittel erfolglos. Nun ist aber schon bei den früheren Cholera-Epidemien der Mangel des electrischen Fluidums in der Atmosphäre beobachtet worden, und man hat namentlich vor dem letzten Ausbruche der Cholera in Petersburg die Bemerkung gemacht, daß keine Electrisirmaschine Funken gab und ein Magnet, der sonst 12 Pfund Eisen emporhob, kaum 4 Pfund anzog. Dies hat also auf das deutlichste bewiesen, daß ein wichtiger Bestandtheil der Atmosphäre, nämlich die Magnet-Electricität, fehlt, der gerade zu unserer Existenz ein nothwendiges Bedürfniß ist. Um also durch Zuführung eines künstlich erzeugten electro-magnetischen Fluidums, welches in der Luft mangelt, den menschlichen Körper vor den Einflüssen einer veränderten Luftmischung zu bewahren, würde das Tragen der **k. k. privilegirten electro-magnetischen Ketten**, die Herr Goldberger in Tarnowitz erfunden hat, als **vollkommen zweckdienlich** anzurathen sein; denn diese Ketten **bewirken** eine **fortwährende wohlthätige electrische Strömung** um den Körper und **befördern** gleichzeitig die Transpiration, indem sie stets einen gelinden Schweiß hervorrufen. (L. S.)

Alois Prosper Raspi, Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medicinischen Facultät und akademischer Prokurator der kaiserl. königl. Universität zu Wien.

Wien, den 15. August 1848.

[4485] **Zur gütigen Beachtung**

empfiehlt in bekannter guter Qualität Spiritus, à 90%, desgl. à 80%, Arac de Goa, Arac de Batavia, Rum, Essig, Sprit und alle Sorten Liqueure, sowie Kornbranntwein zu den billigsten Preisen

die Rum-, Liqueur- und Essigfabrik **C. H. Richter**.
Firma: **C. D. Richter** geb. **Scheele**.
Demianiplatz No. 450/51.

[4519] Vier gelbe, gut schlagende Kanarienvögel sind zu verkaufen in der Kränzelgasse No. 367. bei **Ferdinand Kießling**.

[4520] Ein Schmiede-Blasebalg im brauchbaren Zustande steht billig zu verkaufen im Hause des Siebmacher Burkhard auf der Rabengasse.

[4533] **Zephir- und Tappisserie-Wollen**
in den schönsten, lebhaftesten Farben, so wie eine große Auswahl **Tapisserie-Muster** empfehlen zur gütigen Beachtung **Walter & Herrmann.**

Branntwein- und Liqueur-Ausschank

[4527] von **Julius Neubauer**, Petersstraße No. 279.
Kornbranntwein, beste reine Waare, das Quart 2 Sgr.,
Liqueure, alle Sorten, das Quart 6 Sgr.
Rum, das Quart 6, 8, 10, 15, 20 Sgr.

[4537] Mein noch sortirtes Schnittwaarengeschäft empfehle ich, um meinen Ausverkauf bis Weihnachten zu vollenden, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **J. M. Gerschel.**

[4534] Unser Lager: **Posamentirer-Waaren**
wurde aufs neue assortirt, und empfehlen wir ganz besonders:
drillirte wollene Mantelfranzen, Gimpen, Quasten, Schnuren 2c.
zu den billigsten Fabrikpreisen. **Walter & Herrmann.**

[4536] Eine Quantität Hopfen steht nach Probe zu verkaufen bei **J. M. Gerschel.**

[4403] **Anzeige.**
Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 15. November d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann. **Commissions-Büreau,**
Lübeck, im October 1848. Petri-Kirchhof No. 308.

[4430] **Atelier für Lichtbild-Portraits.**
Da die Bestellungen so zahlreich gewesen sind, daß es mir nicht möglich war, in dieser Woche fertig zu werden, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meinen Aufenthalt noch um acht Tage verlängert habe, und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Zugleich bemerke ich, daß die Preise sowohl für einzelne Personen, als auch für Gruppen ermäßigt sind.
J. Schlesinger.

[4377] **Etablissements-Empfehlung.**
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Seiden-Knopfmacher in Görlitz etablirt habe. Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, mir Ihr werthes Zutrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, welches ich durch gute, geschmackvolle Arbeit, sowie durch Solidität, zu rechtfertigen mich bemühen werde.
Hermann Zabrowski,
Brüdergasse No. 6. im Schönhof.

[4525] Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sich allhier als Schuhmacher etablirt hat. Er wird stets bemüht sein, alle derartigen ihm übergebenen Aufträge prompt zu erfüllen. **F. Röder**, Herren- und Damenschuhmacher,
Krischelgasse No. 53.

[4518] Ein gußeiserner Kanonenofen wird zu kaufen gesucht durch **Neumann**, Maler.

[4517] Ein alter Webestuhl wird zu kaufen gesucht vom Maurer Neumann in No. 423. an der Frauenkirche.

[4539] **Wohnungs-Veränderung.**

Der Handschuhmacher und Bandagist **August Franke** wohnt jetzt auf dem Handwerke im Kürschner Thorer'schen Hause, 2 Stiegen hoch, und bittet, ihn auch dort mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

[4524] **Ergebenste Anzeige.**

Einem geehrten Publikum hier und auswärts zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 13. d. M. ab nicht mehr unter dem Salzhause, sondern in der Klostergasse, im Hinterhause des Bäckermstr. Herrn Eiffler, mein Geschäft betreibe, indem ich um ferneres gütiges Wohlwollen bitte.

Frd. Julius Böhme, Sattlermstr.

[4487] **Wohnungs-Veränderung.**

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an Demianiplatz No. 152. bei Herrn Rietz wohne, und bitte mich auch in meiner neuen Wohnung mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Jules Dumont,
Sattler, Wagenfabrikant und Tapezirer.

[4469] Obermarkt No. 127. ist der 2. Stock zu vermiethen und zum 1. Jan. 1849 zu beziehen.

[4470] Demianiplatz No. 413 a. ist ein sehr freundliches Quartier, an der Sonnenseite gelegen, zu vermiethen und zum 1. April k. J. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Frau Hauptmann August daselbst.

[4471] Eine Stube mit Stubenkammer und Gewölbe vorn heraus ist zu vermiethen und zum 1. Januar 1849 zu beziehen in No. 248., Jüdengasse.

[4472] In No. 352., Ober-Neißgasse, ist eine Stube mit Stubenkammer und allem Zubehör zu vermiethen und bald oder zum 1. Jan. zu beziehen.
Ebenso ist ein Stübchen mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

[4473] Weberstraße No. 404. ist eine große, lichte Stube und Stubenkammer hinten heraus zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.

[4474] Brüderstraße No. 15. ist eine meublirte Stube mit Alkove und in No. 24., Steinstraße, ein Verkaufslokal sofort zu vermiethen. Ferner ist ein Quartier, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern nebst mehreren andern dazu gehörigen Piècen (welches wegen Versetzung zum 1. April 1849 frei wird) von da an anderweit zu vermiethen. Näheres in No. 15. in der Brüderstraße.

[4475] In der Brüderstraße No. 8. ist ein freundliches Quartier vorn heraus, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und übrigem Zubehör, an ruhige, kinderlose Miether zu überlassen.

[4476] Eine gut meublirte Stube mit Alkoven ist in der Brüderstraße No. 8. ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4268] In dem Hause No. 914 b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4488] In No. 644. am Niederthore ist eine Stube nebst zwei Stubenkammern, von denen die eine als Laden zu benutzen ist, sowie eine Bodenkammer, Keller und Holzgelaß zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres beim Wirth.

[4489] Obermarkt No. 129. können 2 Schüler Kost und Logis erhalten. Näheres ertheilt Madame Bauer.

[4490] Am Weberthor No. 407. ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4491] No. 551 c. ist ein Logis mit allem Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4492] Breitegasse No. 119. ist eine Stube an ein oder zwei Personen zu vermiethen.

[4540] Die in dem Anzeiger vom 8. Octbr. No. 86. gewünschte Stube, mit Bett, Möbeln und Bedienung, wird auf Ansuchen Handwerk No. 382. zwei Treppen gefunden.

[4541] Oberlangengasse No. 175 a. ist eine möblirte Stube für ein oder zwei Herren zu vermiethen.

[4344] Am Obermarkt No. 96. ist ein Laden nebst Ladenstube, wobei auch Wohnung abgelassen werden kann, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

[4413] Plattnergasse No. 151. ist der zweite Stock, bestehend in 2 durch einander gehenden Stuben, Kammer, Küche und übrigem Zubehör, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. — Auch ist daselbst eine Stube zu vermiethen.

[4542] Eine Wohnung von drei Stuben nebst allem erforderlichen Zubehör ist zu vermiethen und zum ersten Januar zu beziehen. Auch kann etwas Garten dazu gegeben werden. Näheres bei Kaski am Rabenthor.

[4543] Langengasse No. 156. sind 2 Stuben mit Meublement zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[4544] Auf der Besitzung der Stadtgarten No. 730. neuerbauten Possession, an der Kunststraße gelegen, ist eine Wohnung billig zu vermiethen. Die nähern Bedingungen sind des Donnerstags bei den Besitzern der qu. Besitzung im Gasthofe der Stadt Breslau zu erfahren.

[4545] In der Steingasse No. 90. ist ein Logis von 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen und den 1. November zu beziehen. Auch ist noch eine Partie Knochenmehl, bester Qualität, daselbst abzulassen.

A. Rösler.

[4535] Von Weihnachten ab steht ein Laden in der Webergasse No. 401. zu vermiethen; derselbe eignet sich besonders für ein Schnittwaarengeschäft, was bisher auch darin geführt worden ist. In eben demselben Lokal steht zu verkaufen, aber erst von Weihnachten in Empfang zu nehmen, ein neues großes Regal und ein Glasschrank, zu Schnittwaaren geignet, und ein Ladentisch mit Schreibpult. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kaufmann J. M. Gerschel.

[4548] Sonntag den 15. October, früh ½10 Uhr, findet Gottesdienst der christkathol. Gemeinde statt. Görlitz, den 10. October 1848. **Der Vorstand.**

[4496] Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem bewußten Lokale in Görlitz, **Versammlung des freien Volksschullehrer-Vereines** des Görlitzer Kreises.

Bürgerverein Freitag den 13. Oct., Abends ½8 Uhr.

Zur Tagesordnung kommt: Bericht der Commission wegen der Friedhofsordnung.

[4549] **Der Vorstand.**

[4328] Die geehrten Mitglieder der Tuchmachermeister-Begräbnißkasse werden Sonnabend, als den 14. Octbr., Nachmittags ¾ auf 2 Uhr, zu Abhaltung der Jahresrechnung im Tuchmacher-Handwerkshause hiermit freundschaftlich eingeladen. **Das Directorium.**

[4467] Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich und praktisch zu erlernen wünschen, finden noch fortwährend Gelegenheit dazu bei **Minna Fritsche,**
Krischelgasse No. 51., 2 Treppen hoch.

[4538] Es wünscht Jemand die Breslauer Zeitung mitzulesen. Näheres in der Expedition d. Anz.

[4495] **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, Friseur zu werden, kann unter billigen Bedingungen in Dresden sogleich ein Unterkommen finden. Näheres Steingasse No. 87. bei

Madame **Finster.**

[4546] Wenn dem Künstler ein guter Ruf überaus wichtig, ja unentbehrlich ist, und wenn es ihm nicht gleichgiltig sein kann, ob seine Leistungen gelobt oder getadelt werden, so erscheint der Wunsch des Herrn Orgelbaumeister Buckow, welchen derselbe in No. 83. dieses Blattes ausgesprochen hat — betreffend die Veröffentlichung des Revisionsprotokolls über die Orgel in der Frauenkirche — hinlänglich gerechtfertiget, und die mit der Revision der Orgel betraut gewesene Commission hält sich für verpflichtet, jenem Wunsche wenigstens in so weit nachzukommen, als sie das Resultat ihrer Untersuchung veröffentlicht, da das Protokoll selbst zu sehr in's Einzelne geht und dessen Mittheilung einen zu großen Raum erfordern würde.

Der Schaden, welchen nach einem allgemein verbreiteten Gerüchte die Holzwürmer in der vor 10 Jahren von Herrn Buckow erbauten Orgel in der hiesigen Frauenkirche verursacht haben sollen, reducirt sich auf einige Kanten der Windstöcke und ist in der That höchst unerheblich. Obgleich die Hölzer ganz ohne Verschulden des Herrn Buckow wurmstichig geworden sein können, hat sich derselbe doch erboten, den entstandenen Uebelstand unentgeldlich zu beseitigen, und beantragte nur für die Abtragung der Pfeifen, Durchstimmung und nothwendige Reinigung des ganzen Werkes eine sehr mäßige Entschädigung. Die Commission hat übrigens die Orgel in allen ihren Theilen genau besichtigt und untersucht, und konnte nicht umhin, am Schlusse ihres Berichtes zu erklären: „daß sie das von Herrn Buckow erbaute Orgelwerk im Ganzen in einem vollkommen guten Zustande gefunden habe und die Vorwürfe, die dem Baumeister über dasselbe gemacht worden seien, als unbegründet zurückweisen müsse.“

Görlitz, am 10. October 1848. Die Commission

zur Untersuchung der Orgel in der Frauenkirche.

[4479] Ist die Trennung der Schule von der Kirche nothwendig?
Wer fordert sie — und warum?
Welche Folgen wird sie haben?

Sind diese 3 Fragen wirklich von demjenigen Geistlichen, der jüngst sich die Hand wollte abhauen lassen, ehe er eine Trennung der Schule von der Kirche zugäbe, benutzt worden, um seine giftigen Pfeile auf die Lehrerwelt zu schleudern? — Hat dieser Geistliche wirklich öffentlich, — von der Kanzel — im Kirchlein auf dem Berge — die Lehrer des Ungehorsams, des Ehrgeizes, der Winkelzüge, des Unglaubens, der Gleichgiltigkeit, der Habsucht, der Gemächlichkeit ꝛc. bezüchtigt? — Wir können's kaum glauben, daß es in unserer hellen Oberlausitz nur einen derartigen Zeloten geben könne. — Darum der Wahrheit die Ehre zu möglicher Rechtfertigung des vielleicht sogar hochwürdigen Redners! —

Mehrere Lehrer.

[4547] **Bürger! Hört!**

Der städtische Servis-Bote Frömter, der endlich eingesehen hat, daß Bürgerbrod besser schmeckt, als Commisbrod und ein Communal-Beamter es besser hat, als ein Drehorgelspieler, äußerte vor einigen Tagen, in Gegenwart glaubwürdiger Personen, etwa Folgendes:

Es ist schade, daß unser König am 18. März nicht 3 Stunden länger hat schießen lassen; dann würde die Butter des Volks nicht so oben schwimmen, wie jetzt. Es wird aber schon anders werden, und die Volksmänner, die jetzt am Tische sitzen, müssen noch unter den Tisch kommen. Ueber lang oder kurz wird Preußen österreichisches Militär zur Besatzung erhalten, und die werden gewiß anders schießen, als die Preußen, da sie sicher sind, weder Eltern noch Geschwister oder Kinder zu treffen.

Es kann der Bürgerschaft nur daran liegen, die Gesinnungen ihrer Beamten kennen zu lernen und darum theilt dies mit ein Bürger.

[4508] Auf den in No. 86. des Görlitzer Anzeigers vom 8. October c. von den hiesigen Barbiergehülfen gemachten Aufsatz, mit „Julius G......r, Barbier,“ unterzeichnet, geht im Publikum die Rede, als wäre ich der Einsender desselben. Um jedoch diesem Irrthume und dem weiteren, mir sehr unangenehmen Gerede vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, besonders darauf aufmerksam zu machen.

Görner, prakt. Wundarzt.

[4500] Künftigen Sonntag ist Karpfenschieben in Ober-Ludwigsdorf. **Roitsch.**



[4499] Sonnabend den 14. October, Vormittags 11 Uhr, ladet zum Wellfleisch, Nachmittags zur warmen Wurst ganz ergebenst ein

J. Herkner.

[4480] Künftigen Freitag, als den 13. d. M., werden alle geehrten Gönner und Freunde früh um 9 Uhr zum Wellfleisch und frischer Wurst, so wie nachher zum Ausschieben auf gut im Stande gehaltener Kegelbahn um Schinken und Wurst ergebenst eingeladen in den Riedel'schen Gesellschaftsgarten. in der Ober=Kahle Für reelle und schnelle Bedienung, so wie für gute Getränke wird bestens Sorge getragen werden.

[4250] Sonntag, den 15. October, Abends 7 Uhr, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Ernst Held.**

[4501] Kommenden Sonntag ladet zur **Vorkirmes** und Tanzmusik ergebenst ein
Wagner in Rauschwalde.

[4502] Kommenden Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Knitter.**

[4498] Künftigen Sonntag und Montag wird das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Preußen bei vollstimmiger Tanzmusik im Wilhelmsbade gefeiert, wozu ganz ergebenst einladet
F. Scholz.

[4503] Freitag, den 13. d. M., ladet zum **Karpfenschieben** und Abends zum **Gänsebraten** ergebenst ein **F. Knitter.**

Kommenden Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
[4505] **Ernst Strohbach.**

[4550] Ergebenste Einladung.
Unterzeichneter ist gesonnen, Sonntag den 15. October c., Nachmittags von 2 Uhr an, ein Scheibenschießen aus Büchsen nebst Tanzmusik zu veranstalten. Die Schießdistance ist circa 120 Schritt. Alle Schieß= und Tanzlustige ladet freundlichst ein **Nautze** in Klingewalde.

[4504] Kommenden Sonnabend wird um Gänse geschoben, wobei Abends Gänse= und Hasenbraten zu haben ist. **Hensel**, Gastgeber zur gold. Sonne.

[4506] **Ergebenste Einladung.**
Es laden Unterzeichnete künftige Mittwoch und Freitag zur Kirmesfeier, so wie Dienstags zuvor in die warmen Kuchen ganz ergebenst ein. Auch wird alle drei Tage vollstimmige Tanzmusik gehalten und werden kalte und warme Speisen und Getränke in bester Güte zu haben sein. Um geneigten Zuspruch bitten
Hamann, verw. Arnhold und Arlt
in **Leschwitz.**

[4497] Auf künftigen Sonnabend ladet zum **Schweinschlachten** und **Wurstschmaus** ergebenst ein **T. Schäfer**, in der Stadt Breslau.

Für die Abgebrannten in Liebau sind, außer den vom hiesigen Magistrat bewilligten 30 thlrn., bei Unterzeichnetem bis jetzt eingegangen: von Fr. St. R. G. 1 thlr., Se. 7 sgr. 6 pf., Sa. 5 sgr., Sch. 5 sgr., Hr. 1 thlr., H. 1 thlr., X. 1 thlr., J. L. 7 sgr. 6 pf., Frau Cassirer Härtel 2 thlr., C. 5 sgr., v. Sd. 10 Sgr. und ein Paket Kleidungsstücke, Breslauer 20 sgr., Hauptmann v. Löben 1 thlr., R. B. 1 thlr., Bgr. 1 thlr. Fernere Beiträge nimmt dankbar zur Weiterbeförderung an **Bünger**, Demianiplatz No. 456. drei Treppen oder auf dem Königl. Hauptsteueramte.

Für die Abgebrannten in Liebau sind bei uns bis jetzt eingegangen: von der Gemeinde Rothwasser 3 thlr., Kaufmann G. 20 sgr., Brückner 15 sgr., Z. 5 sgr., B. ein Paket Kleidungsstücke, G. H......n ein desgl., Ungenannt ein desgl., Ungenannt ein desgl. Indem wir im Namen der Abgebrannten den gütigen Gebern unsern Dank aussprechen, erklären wir uns auch für die fernere Annahme von Beiträgen gern bereit. Die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

G. Heinze & Comp.

Literarische Anzeigen.

[4507] Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **Aug. Koblitz in Görlitz** vorräthig:

Merkwürdige Prophezeihungen des Pater Guardian in einem Kloster in Polen von dem Jahre 1790 bis 2000. 8. geh. 2½ Sgr.

Nicht wie die gewöhnlichen Prophezeihungen, sondern diese sind ganz besonders, und bezeichnen bestimmt, wo und was geschehen wird.

Bei **G. Heinze & Comp.** in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Die Gefahr des Vaterlandes
und
der Weg seiner Rettung.
Von
G. Evers.
Preis 3 Sgr.

Nachstehende Kalender für das Jahr 1849
sind bei **G. Heinze & Comp.** zu bekommen:

Nieritz' Volkskalender.
Mit vielen Holzschnitten. Preis 10 Sgr.

Steffens' Volkskalender.
Mit 6 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Der Bote.
Interessanter und reichhaltiger Volks-Kalender für 1849.

Sauber cartonnirt, mit Papier durchschossen und den Portraits des „Erzherzogs Johann" und dem des „General Wrangel", so wie als Zugabe gratis das schöne Kunstblatt: „Schon mildthätig".

Preis 12½ Sgr.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.